

schen den Konfessionen der Weg zur Bürgergesellschaft der Nachkriegszeit führte, in der andere Identitätsbezüge als das konfessionelle Bekenntnis mehr Gewicht bekamen.

Klaus Hermann beschreibt in seinem Aufsatz „Die Schlüsselsteine des Stifts St. Peter im Schönbuch“ Grenzsteine des 1534 aufgelösten Stifts, das heute unter dem Namen „Einsiedel“ bekannt ist, und kann einige davon auf eine Grenzbeschreibung von 1492 zurückführen. Herrmann hat die Grenzsteine im Rahmen des landesweiten Kleindenkmal-Projekts lokalisiert und identifiziert, das gemeinsam von Schwäbischem Heimatbund, dem Schwäbischen Albverein, dem Landesamt für Denkmalpflege und den jeweiligen Landkreisen organisiert wird.

Der abschließende Beitrag von Margarete Blank-Mathieu widmet sich dem „Tuffsteinabbau in Gönningen“ und damit einem Baustoff, der in einigen Flusstälern der Nordseite der Alb wirtschaftlich genutzt wurde. Die Autorin stellt Akteure und Methoden des Abbaus vor und hat eine Liste von Bauten zusammengestellt, bei denen der bis 1974 abgebaute Stein Verwendung fand. Buchbesprechungen runden den wie stets sorgfältig redigierten und gestalteten Band ab.

Manfred Waßner

### *Städte und Orte*

Kleingartach, Geschichte und Gegenwart der einstigen Stadt im Oberen Leintal (Eppinger Stadtgeschichtliche Veröffentlichungen, Bd. 3), hg. von der Stadt Eppingen in Zusammenarbeit mit dem Verein Heimat und Kultur Kleingartach e. V., Ubstadt-Weiher: verlag regionalkultur 2013. 472 S. mit 296 farb. Abb. ISBN 978-3-89735-780-8. Geb. € 24,80

Zum 1225-jährigen Jubiläum der ersten urkundlichen Nennung Kleingartachs im Jahr 788 erschien 2013 der vorliegende stattliche Band. Er bietet, so Landrat Detlef Piepenburg im Vorwort, erstmals einen Gesamtüberblick über die geschichtliche Entwicklung der früheren Stadt. Ein Autorenteam unter Federführung der Eppinger Stadtarchivarin Petra Binder und des Kleingartacher Ortsvorstehers Friedhelm Ebert hat sich der Aufgabe unterzogen, die Geschichte der früheren Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart zu erforschen. Eine maßgebliche Rolle spielte der Verein Heimat und Kultur Kleingartach, der auch als Mitherausgeber auftritt.

Das reichhaltig und vielseitig illustrierte Buch tritt uns im Gewand des heute üblichen „Heimatbuches“ entgegen, d. h. Geschichte wird verständlich vermittelt und trotzdem anhand zahlreicher Anmerkungen und Quellenhinweise wissenschaftlich untermauert. So beginnt der Band mit einem kleinen Abschnitt zur Geologie, um dann fast ohne Unterbrechung chronologisch von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart den Bogen zu spannen. Unterbrochen wird die Chronologie durch eingestreute Artikel über das Stadtwappen und den historischen Stadtkern mit historischem Stadtrundweg.

Während überall die Autoren genannt werden, bleibt der Autor des Beitrags „Das 20. Jahrhundert bis heute“, wohl versehentlich, anonym. Seiner Qualität tut dies keinen Abbruch. Besonders interessant sind hier die eingestreuten Zeitzeugenberichte. Neben Erlebnissen der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen ist die Schilderung über das Euthanasie-Opfer Emma Zeller-Dapp (1889–1940) sehr ergreifend.

So wird der Werdegang einer typischen württembergischen Ortschaft geschildert, wobei das Mittelalter aus dem Rahmen fällt. Hierzu handelt Alexander Krysiak über den Aufstieg und Niedergang der Leinburg sowie der gleichnamigen Adelsfamilie. Gartach, wie der Ort

früher hieß, wurde zur Stadt, genannt auch *civitas Luneburg*. Bis zur Eingemeindung nach Eppingen 1971 war Kleingartach dann eine der kleinsten Städte Württembergs.

Ebenfalls ein interessanter Entwicklungsabschnitt ist die Zeit der Gemmingen'schen Pfandschaft 1485 bis 1571; fallen in diese Zeit doch so bewegende Ereignisse wie der Bauernkrieg, die Reformation und der Schmalkaldische Krieg. Hans der Reiche von Gemmingen trachtete nach Arrondierung seines Territoriums. Erst nach 1571 stand das Stabsamt Kleingartach wieder ganz unter württembergischer Herrschaft.

Nach dem chronologischen Teil des Buches folgen weitere Kapitel zu den Themen Religion und Kirche, Schule, Kindergarten, Familie und Persönlichkeiten, Wundarzt und Hebamme, Flurnamen und Grenzsteine, Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Industrie sowie Vereine. Vielleicht hätten manche dieser Kapitel in die chronologischen Kapitel eingefügt werden können, zumal diese mit „nur“ 194 Seiten letztendlich den kleineren Teil des Bandes füllen. Schließlich ist im hinteren Buchdeckel noch eine Flurkarte zu finden, die wohl das Unterkapitel „Der Kleingartacher Wald“ illustrieren soll, denn farblich abgesetzt sind der Stadtwald und der Staatswald eingezeichnet. Schade, dass das gelungene Werk keine Orts- und Personenregister erhalten hat. Ansonsten kann man den Autoren und vor allem der Gemeinde Kleingartach zu dieser umfassenden Ausarbeitung der Ortsgeschichte gratulieren.

Albrecht Gühring

Rolf BIDLINGMAIER, Metzingen, Vom Marktflücken zur Outletstadt, Mit Beiträgen von Jörg BIEL, Rolf GÖTZ, Angelika HAUSER-HAUSWIRTH, Christine KRÄMER, Rudolf RENZ, Peter ROGOSCH, Andreas SCHMAUDER und Walter VEIT, hg. von der Stadt Metzingen, Petersberg: Michael Imhof Verlag 2013. 736 S., 1077 Farb- und 144 s/w Abb. ISBN 978-3-86568-965-8. € 35,-

Einen großen, stattlichen und in vielerlei Hinsicht gewichtigen Band zu ihrer Stadtgeschichte hat die Stadt Metzingen als Herausgeberin 2013 geschaffen: Der Untertitel „Vom Marktflücken zur Outletstadt“ deutet schon die zeitliche Spannweite des maßgeblich von Rolf Bidlingmaier, Stadtarchivar in Metzingen, verantworteten und mit weiteren hochkarätigen Autorinnen und Autoren erarbeiteten Buches an. Inhaltlich bietet die Stadtgeschichte fundierte, gut geschriebene und chronologisch strukturierte Beiträge von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart auf dem aktuellen Stand der historischen Forschung.

Noch vor dem eigentlichen Inhalt fällt jedoch die großzügige Gestaltung des Buches ins Auge. Das große Format von ca. 22,5 x 28,5 cm und der dreispaltige Satz, davon eine Marginalspalte, lassen Gestaltungsmöglichkeiten zu, die das mit unzähligen Abbildungen versehene, über 700 Seiten starke Buch optisch sehr ansprechend machen. Viele der qualitätvollen Bilder sind ganzseitig abgedruckt, die ausführlichen Bildtexte führen den Betrachter zum Text. Ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis, ergänzt durch Inhaltsüberblicke bei den einzelnen Beiträgen, viele Zwischenüberschriften und Kolummentitel machen das Buch übersichtlich.

Letztmals 1959 ist über Metzingen ein „Heimatbuch“ erschienen, und schon die seitdem vergangene Zeitspanne zeigt, dass das zur Großen Kreisstadt gewachsene einstige Dorf eine aktuelle Darstellung seiner reichen Geschichte dringend benötigt hat. Betrachtet man zudem die strukturelle und städtebauliche Entwicklung und die Dynamik der „Outletstadt“ während der vergangenen Jahrzehnte, dann liegt die Notwendigkeit einer historisch fundierten Standortbestimmung auf der Hand.